

LUDWIGSBURGER
KREISZEITUNG21. + 22. Mai
11 bis 18 Uhr
Forum Ludwigsburggesund
& aktiv
Die Gesundheitsmesse

Events

Gesundheitspartner:
AOK
Die Gesundheitskasse.Mitveranstalter:
Gesundheitszentrum Ludwigsburg
LIFE MEDIFIT MEDIKUS

–Anzeigensonderveröffentlichung–

„Jede volljährige Person sollte eine
General- und Vorsorgevollmacht erstellen“

Rechtsanwältin Isabell Härer ist als Expertin auf der Gesundheitsmesse und referiert über „General- und Vorsorgevollmacht“.

Wer sollte eine General- bzw. Vorsorgevollmacht erstellen?

ISABELL HÄRER: Jede volljährige Person kann und sollte eine General- bzw. Vorsorgevollmacht erstellen. Mit der Volljährigkeit gibt es keinen gesetzlichen Vertreter mehr, sodass nur mit einer entsprechenden Vollmacht Rechtsgeschäfte für eine erwachsene Person vorgenommen werden können.

Was ist der Vorteil daran?

ISABELL HÄRER: Ist der Vollmachtgeber nicht in der Lage, Geschäfte für sich selbst zu tätigen, kann der Bevollmächtigte diese Lücke schließen. Dies nicht nur im Falle einer Krankheit oder gar einer Geschäftsunfähigkeit; es reicht auch aus, dass sich der Vollmachtgeber auf einer längeren Reise befindet, aber dringende Geschäfte in seinem Namen erledigt werden müssen.

Sofern nun doch der schlimme Fall eintritt, dass der Vollmachtgeber längere Zeit schwer erkrankt ist, kann der Bevollmächtigte ihm hier in jeder Hinsicht beistehen. Nicht nur vermögensrechtliche Angelegenheiten können



Foto: Roland Wehrauch/dpa

erledigt werden, sondern insbesondere auch sämtliche gesundheitsrelevanten Aspekte sind durch die Vorsorgevollmacht abgedeckt. So wird beispielsweise verhindert, dass für eine

geschäftsunfähige Person ein Betreuer vom Betreuungsgericht bestellt wird, der dann über sein weiteres Wohl entscheidet. Gerade in dieser schwierigen Zeit ist es jedem

Menschen wichtig, dass eine ihm nahestehende Person alle Entscheidungen trifft. Das kann aber nur sichergestellt werden, wenn eine entsprechende General- und Vorsorgevollmacht vorliegt.

Was umfasst die General- und Vorsorgevollmacht?

ISABELL HÄRER: Bei der General- und Vorsorgevollmacht sind zwei Bereiche zu unterscheiden. Zum einen werden – sofern der Vollmachtgeber keine Einschränkung vornimmt – sämtliche vermögensrechtlichen Angelegenheiten erfasst. Der Bevollmächtigte ist insbesondere berechtigt, das Vermögen des Vollmachtgebers zu verwalten und über dieses zu verfügen. Dies gilt auch für alle Bank- und Sparkassenguthaben. Die Vollmacht berechtigt auch zur Entgegennahme und zum Öffnen der Post sowie zur Vertretung im Fernmelde- und Telekommunikationsverkehr. Zum anderen beinhaltet die Vorsorgevollmacht den Bereich der Gesundheitsfürsorge. Es kann nicht nur in Untersuchungen oder Heilbehandlungen eingewilligt werden, auch ist der Bevollmächtigte berechtigt,

dem in einer Patientenverfügung des Vollmachtgebers geäußerten Willen Ausdruck und Geltung zu verschaffen.



Isabell Härer,
Rechtsanwältin,
Grub Bahmann
Rechtsanwalts-PartG Rechts-
anwälte und Notare Foto: privat

Wie sollte man vorgehen?

ISABELL HÄRER: Grundsätzlich kann die General- und Vorsorgevollmacht privatschriftlich mit entsprechenden Vordrucken erstellt werden. Jedoch gibt es gewisse Bereiche, die zwingend eine notarielle Vollmacht erfordern. Sofern der Vollmachtgeber beispielsweise Eigentümer von Immobilien ist, sollte immer eine notarielle Vollmacht vorgezogen werden, da das Grundbuchamt keine privatschriftlichen Vollmachten akzeptiert. Darüber hinaus hat die notarielle Vollmacht auch den Vorteil, dass sie allgemein im Rechtsverkehr anerkannt ist, da sich der Notar bei der Beurkundung von der Geschäftsfähigkeit des Vollmachtgebers überzeugt.

EXPERTENRUNDE

„General- und Vorsorgevollmacht / Patientenverfügung“

AM SAMSTAG, 21. MAI, 12.30 UHR

Regelmäßige Kontrolle der Prostata ist die beste Vorsorge

Das Thema Männergesundheit wird immer noch oft totgeschwiegen. Statt vorzusorgen, gehen Männer dann erst zum Arzt, wenn es wehtut oder „klemmt“. Typisch männlich und auch anfällig ist dabei die Prostata. Auf der gesund & aktiv und bereits im Interview erläutern die Urologen Dr. med. Ullrich Höpner und Dr. med. Philipp Saur, die in der Leonberger Straße 2 eine Gemeinschaftspraxis für Urologie haben, was es mit der Prostata auf sich hat.

Wo liegt die Prostata und was macht sie?

DR. ULLRICH HÖPNER: Die Prostata liegt im kleinen Becken des Mannes unterhalb der Blase und vor dem Enddarm. In etwa in dem Bereich, mit der Mann auf dem Fahrradsattel sitzt. Die Prostata ist eine Drüse, daher auch Vorsteherdrüse genannt, wobei das von ihr produzierte Sekret den Hauptteil des Samenergusses bildet.

Wie kann sich eine Erkrankung dort äußern?

DR. PHILIPP SAUR: Die häufigsten Probleme, die den Mann zum Urologen führen, sind typischerweise Beschwerden beim Wasserlassen, gelegentlich auch Schmerzen im Dammbereich oder einfach ein unangenehmes Gefühl im Unterbauch.

Es gibt jedoch auch Erkrankungen, die keine Beschwerden machen und dennoch unbedingt frühzeitig entdeckt werden sollten, hier ist insbesondere die Vorsorge wichtig.

Woran kann die Prostata erkranken?

DR. HÖPNER: Die häufigste Erkrankung der Prostata ist die gutartige Vergrößerung. Da diese eben oft Beschwerden beim Wasserlassen verursacht, führt hier meist automatisch der Weg zum Urologen. Daneben

kann es zu einer Entzündung der Prostata kommen, dies kann durch Bakterien bedingt sein, aber auch durch mechanische Belastung zum Beispiel beim Radfahren. Dies führt ebenfalls meist zu Beschwerden und damit auch automatisch zum Urologen. Ganz entscheidend möchten wir hier aber auch auf die bösartige Veränderung der Prostata eingehen, den Prostatakrebs. Dieser verursacht eben im Frühstadium keinerlei Beschwerden und kann daher nur mittels gezielter Früherkennung entdeckt werden.

Wie wird dies festgestellt?

DR. SAUR: Hinweise auf das Vorliegen einer gutartigen Vergrößerung der Prostata oder einer Prostataentzündung ergeben sich meist schon beim ersten Gespräch mit unseren Patienten. Zum Einsatz kommen dann auch Urinuntersuchungen sowie Ultraschall. Zusammen mit einer körperlichen Untersuchung kann dann in der überwiegenden Zahl der Fälle eine entsprechende Therapie eingeleitet werden. Zur Früherkennung des Prostatakrebses eignet sich der PSA-Test, der in vielen Fällen, nach individueller Betrachtung, sinnvoll ist und ein Hinweis für das Vorliegen eines Prostatakrebses sein kann oder besser diesen ausschließen kann. PSA

steht für „prostataspezifisches Antigen“ und wird über eine Blutabnahme bestimmt.

Das Entscheidende im Umgang mit dem PSA-Wert ist, welche Konsequenzen aus einem erhöhten Wert gezogen werden. Die Durchführung weiterer Diagnostik und gegebenenfalls sogar Therapie muss umfänglich zwischen Arzt und Patient besprochen werden. In diese Betrachtung fließen viele persönliche Faktoren wie Alter, Prostatagröße, Begleiterkrankungen, persönliches Verhalten und sehr viele weitere ein, so dass eine pauschale Aussage zum PSA-Wert nicht möglich ist, sondern immer individuell zu treffen ist.

Welche Heilungsmethoden gibt es bei einem gutartigen Befund?

DR. HÖPNER: Bei gutartigen Erkran-

DIE EXPERTEN



Dr. med. Philipp Saur

Facharzt für Urologie
Urologische Praxis
Dr. med. Ullrich Höpner
Dr. med. Philipp Saur

kungen der Prostata kommen meist gut verträgliche Medikamente zum Einsatz, in unserer Praxis setzen wir dabei auch gerne pflanzliche Präparate ein, sofern dies vertretbar scheint. Mit dem Einsatz dieser Präparate sind wir glücklicherweise in der Lage, bei den allermeisten Patienten rasch eine Besserung zu erzielen und damit auch etwas mehr Lebensqualität zu erreichen.

Sollte dies einmal nicht ausreichend sein, stehen inzwischen auch viele gut untersuchte und sichere operative Methoden zur Verfügung, bei denen die Prostata durch die Harnröhre verkleinert werden kann.

Wie gefährlich ist Prostatakrebs, ist der heilbar?

DR. SAUR: Hier ist es ganz wichtig zu unterscheiden, ob der Prostatakrebs



Dr. med. Ullrich Höpner

Facharzt für Urologie
Urologische Praxis
Dr. med. Ullrich Höpner
Dr. med. Philipp Saur

im Rahmen der Früherkennung, also in einem frühen Stadium, entdeckt wurde. Oder ob er bereits die Möglichkeit hatte, über Jahre unentdeckt im Körper zu wachsen.

Im ersten Fall ist Prostatakrebs gut heilbar, auch hier stehen inzwischen mehrere ausgezeichnete operative Verfahren zur Verfügung, bei denen die Gefahr einer Inkontinenz sehr gering ist. Auch eine Bestrahlung der Prostata ohne Operation ist möglich.

Im zweiten Fall, also wenn der Prostatakrebs sich bereits ausgebreitet hat, kann der Krebs formal nicht mehr geheilt werden. Allerdings stehen hier ebenfalls viele Behandlungsmöglichkeiten zur Verfügung, sodass wir den Krebs über viele Jahre in Schach halten können.

Welche Männer sind besonders gefährdet?

DR. HÖPNER: Prostatakrebs ist mit 22,7 Prozent die häufigste Krebserkrankung von Männern in Deutschland. Im Jahr 2017 wurden in Deutschland 62.230 Neuerkrankungen diagnostiziert. Mit einem Anteil von rund 11,6 Prozent steht das Prostatakarzinom hinter Lungenkrebs an zweiter Stelle bei den zum Tode führenden Krebserkrankungen bei Männern in Deutschland. Somit können prinzipiell alle Männer davon betroffen sein. Besonderes Augenmerk gilt allerdings Patienten, die bereits Prostatakrebskrankungen in der Familie haben, auch gehäufte Brustkrebskrankungen bei weiblichen Familienangehörigen stellen einen Risikofaktor dar.

Ab welchem Alter sollten sich Männer untersuchen lassen?

DR. SAUR: Die vorhergehenden Erläuterungen machen klar, dass sich prinzipiell jeder Mann untersuchen lassen sollte. Klassischerweise beginnt die Vorsorge mit 45 Jahren, liegen Risikofaktoren vor, empfehlen wir bereits eine Vorstellung mit 40. Spätestens mit 50 Jahren sollte jeder Mann seinen PSA-Wert kennen.

Von den Krankenkassen wird eine alljährliche Früherkennungsuntersuchung empfohlen, diese Empfehlung teilen wir uneingeschränkt. Bezüglich des PSA-Wertes, der leider nur von einigen wenigen Krankenkassen übernommen wird, können aber auch durchaus längere Intervalle von bis zu vier Jahren infrage kommen. Die Kosten für den PSA-Test betragen zirka 30-35 Euro, das sollte Mann sich unbedingt wert sein.

Und wie hält Mann die Prostata gesund, lässt sie sich trainieren?

DR. HÖPNER: Generell hilft eine ausgewogene, gesunde Ernährung, regelmäßige Bewegung und ein gesunder Lebensstil nicht nur Herz und Kreislauf, sondern kann auch anderen Erkrankungen vorbeugen. Dies gilt selbstverständlich auch für die Prostata. Auch einige pflanzliche Wirkstoffe wie zum Beispiel Kürbiskerne oder Brennnesselwurzel wird ein schützender Effekt nachgesagt. Last but not least gibt es durchaus Hinweise darauf, dass auch ein gesundes Sexualleben mit regelmäßigen Orgasmen Prostataerkrankungen vorbeugen kann. Sie sehen, Vorsorge muss nicht weh tun, sie kann auch Spaß machen. (tf)

EXPERTENRUNDE

„Alles, was Mann über die Prostata wissen sollte.“

AM SONNTAG, 22. MAI, UM 14 UHR

Das vollständige Rahmenprogramm und alle Aussteller zur Messe finden Sie hier: www.lkz.de/messen